

1. 5. 28

Ihre verehrte gütige Frau!

Denn ich Ihre Zeilerei vom 24. April recht
 gerne beantwortete, so bitte ich dies damit
 unterfertigen zu wollen, daß ich recht
 einen ganzen Hauf von Manuskripten
 verschicken müßte. Mir brüchelt jetzt Post
 einen ganzen Hauf von Manuskripten,
 die alle gelassen sein wollen. Und mich
 mir ein Viertel der täglichen Einkünfte
 noch so flüchtig verschleudern zu können,
 müßte ich sehr dankbar täglich dank
 erwidern und nicht bloß mich meiner
 Arbeit, von der ich leben, sondern überhaupt
 mich mein geringes Dasein verzweifeln. Aber,
 dies bin ich seit zwei Tagen kristall
 und kann aber recht von mir Civ in

Das Falsch zurück.

Ihr Brief hat mich sehr einem jungen
Tag meinen Labund gekostet, denn
es wollte, wie ganz tiefen zu geben,
die Dürftigkeit der aufgeführten Papiere
nicht meinen Paternoster unerschütten.
Aber meine Bemühung war vergeblich:
unter dem Haß von Mami-Koipka
hat sich kein eingiges, der Thome
Namens bringt.

Dies bedeutet für

Ihr aufrichtig ergebener

Erwünschter





